

**Gesperrt bis zum Beginn -
Es gilt das gesprochene Wort!**

**Rede von Dr. Klaus Theo Schröder
Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit und
Soziale Sicherung**

**Telematik und Gesundheitskarte - Mittel zur Qualitäts- und
Effizienzsteigerung im Gesundheitswesen**

anlässlich eHealth 2003 - Telematik im Gesundheitswesen - Ver-
netzte Versorgung, Nationaler und internationaler Kongress
Hilton Hotel Dresden, 21.bis 23.Oktober 2003

Redezeit: 20 Minuten

Einleitung

Sehr geehrte Frau Ministerin Orosz, sehr geehrter Herr Kogge, sehr geehrter Herr Dr. Zipperer, meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zum eHealth Kongress 2003 hier in Dresden. Besondere Wünsche überbringe ich Ihnen von Frau Ministerin Ulla Schmidt, die leider heute wegen dringender Termine in Berlin nicht persönlich teilnehmen kann.

Ich freue mich, dass so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland der gemeinsamen Einladung von ATG, BMGS und dem Bundesland Sachsen,

gefolgt sind.

Sie alle sind nach Dresden gekommen, um sich über nationale und internationale Entwicklungen im Bereich Telematik im Gesundheitswesen auszutauschen.

2003 ist eine Erfolgsbilanz für Telematik in Deutschland

Wenn wir über Wein reden würden, dann würde ich sagen: 2003 war ein sehr guter Jahrgang. Da wir aber über Telematikenwicklungen reden, bleibt mir nur nüchtern festzustellen: 2003 war das bisher erfolgreichste Jahr für die Telematik.

Dank der gemeinsamen Anstrengungen von Selbstverwaltung, Industrie, dem Bundesbeauftragten

für den Datenschutz, der Länder und der Koordinierung durch die Bundesregierung können wir eine beeindruckende Erfolgsbilanz vorlegen. Ich möchte nur die folgenden Punkte nennen:

- Die Verabschiedung der Gesundheitsreform durch Bundestag und Bundesrat. Sie schafft eine eindeutige Rechtsgrundlage für den Einstieg der Telematik in das deutsche Gesundheitswesen,
- die Vergabe des Projektes bit4health zur Einführung der elektronischen Gesundheitskarte. Es enthält als wichtiges Arbeitspaket den Aufbau einer Telematikrahmenarchitektur und

der Sicherheitsinfrastruktur,

- die Vergabe des Planungsauftrages der Selbstverwaltung für die flächendeckende Implementierung eines elektronischen Rezepts und eines elektronischen Arztbriefes,
- die neue Spezifikation der Health Professional Card,
- die Vorarbeiten der Industrie durch die Telematik-Expertise und ihr Engagement im Rahmen der Initiative D 21,
- die Einigung auf EU-Ebene über die Einführung der europäischen Krankenversichertenkarte, die das bisherige Formular E 111 ersetzt, sowie
- die gemeinsam von ATG, BMGS und Industrie veranstaltete Erste

Deutsche Expertenkonferenz zur Telematik-Rahmenarchitektur. Durch ihre Ergebnisse können wir geleistete Vorarbeiten und Erkenntnisse aus dem internationalen Bereich in die Planungen einfließen lassen.

**Telematik zur
Modernisierung
unseres Ge-
sundheits-
wesens**

Alle diese Weichenstellungen haben uns ein riesiges Stück näher zu unserem gemeinsamen Ziel geführt: Die Modernisierung unseres Gesundheitswesens durch die konsequente Nutzung der Informations- und Kommunikationstechniken.

Anrede,

Deutschland verfügt über ein tech-

nologisch hoch entwickeltes Gesundheitswesen. Aber die vorhandenen Versorgungsstrukturen sind sektoral aufgebaut. Dies spiegelt sich auch im IT-Bereich wieder:

Durch Insellösungen werden Synergieeffekte verschenkt

Im deutschen Gesundheitswesen ist jede Einrichtung für sich eine Insellösung. Zwar teilweise auf dem neuesten Stand der Technik - aber doch singulär. Die informationstechnische Grenze beginnt bisher regelmäßig dort, wo die eigene Einrichtung auch betriebswirtschaftlich aufhört.

Durch die Telematik aber können wir Synergieeffekte nutzen. Telematikanwendungen bieten das Potential, die vorhandenen Infor-

Telematik schafft die Voraussetzungen für die integrierte Versorgung mationsbruchstellen durch Vernetzung zu überbrücken. Sie sind damit eine enorm wichtige Voraussetzung, um der integrierten Versorgung zum Durchbruch zu verhelfen. Diesen Zusammenhang werden Sie in den nächsten zwei Tagen noch weiter vertiefen.

Telematik steht für einen Paradigmenwechsel Anrede, Gesundheitstelematik und eHealth sind die Schlüsselbegriffe für den notwendigen Paradigmenwechsel im Gesundheitswesen. Sie stehen für eine wirtschaftlichere, bessere und transparentere Gesundheitsversorgung in Deutschland.

Zwischen 20 und 40 % der Leistungen im Gesundheitswesen

sind Datenerfassungs- und Kommunikationsleistungen. Das bedeutet ein großes Rationalisierungspotential.

Es geht mir aber vor allem um die Verbesserung der Qualität der Patientenversorgung. Auch hier bietet die Telematik viele Vorteile:

Digitalisierung und elektronische Übertragung von Daten ermöglichen eine bessere, schnellere und gesicherte Kommunikation im Gesundheitswesen. Ärzte werden ihre Patienten schneller und gezielter diagnostizieren und therapieren können. Belastende Doppeluntersuchungen und zeitraubende Wartezeiten entfallen genauso wie

Patiententransporte.

**Gesundheits-
karte ist Schlüs-
sel zur einrich-
tungs-
übergreifenden
Integration und
Kooperation**

Die elektronische Gesundheitskarte wird das Bindeglied im Gesundheitswesen sein, das über 80 Millionen Patienten mit rund 270.000 Ärzten, 77.000 Zahnärzten, 2000 Krankenhäusern, 22.000 Apotheken und über 300 Krankenkassen verbindet. Sie ist nicht mehr und nicht weniger als der Schlüssel zur einrichtungsübergreifenden Integration und Kooperation.

Anrede,

Die Karte ist damit Synonym für den Einzug der Informationsgesellschaft ins Gesundheitswesen.

- Sie wird die Transparenz im Gesundheitswesen erhöhen sowie die Wirtschaftlichkeit und Effizienz im System sichern:

Allein durch die Einführung des elektronischen Rezeptes und die damit verbundene Verminderung von Neben- und Wechselwirkungen von Arzneimitteln sowie durch administrative Einsparungen rechnen wir mit jährlich bis zu 1 Milliarde Euro weniger Ausgaben,

- sie wird unnötige Doppeluntersuchungen zurückdrängen helfen,
- sie wird unerwünschte Arzneimittelnebenwirkungen schneller erkennen lassen und damit die

Qualität der Behandlung verbessern,

- und sie wird die Datensicherheit und den Umgang des Patienten mit seinen Daten stärken.

Administrative vs. Medizinische Funktion

Anrede,

Die elektronische Gesundheitskarte wird technisch so entwickelt sein, dass sie neben ihren administrativen Funktionen auch Gesundheitsdaten verfügbar machen kann.

Der medizinische Teil der Gesundheitskarte soll auf freiwilliger Basis genutzt werden. Das bedeutet, dass alle Versicherten zwar die administrative Funktionalität nutzen können. Dazu zählt zum

Beispiel die Abwicklung des elektronischen Rezepts.

Darüber hinaus steht es aber jedem Versicherten frei, den medizinischen Teil zu nutzen.

Ich hoffe, dass möglichst viele Versicherte diese Möglichkeit wahrnehmen. Denn hier liegt das Potential für eine Verzahnung getrennt liegender Patientendaten.

In ihrer Brückenfunktion zum elektronischen Rezept und zur elektronischen Patientenakte kann die Karte die Notfallversorgung und die Arznei- und Therapiesicherheit verbessern. Daraus können auch neue Telematikanwendungen ent-

stehen, wie z.B. ein automatisches Erinnerungsverfahren bei Ablauf des Impfschutzes.

Anrede,

Stärkung der Patienten

Die elektronische Gesundheitskarte stellt eine Kommunikationsschnittstelle zwischen den verschiedenen Trägern des deutschen Gesundheitswesens dar – und zwar in der Hand der Patienten. Sie können mit der Karte und durch ihre Autorisierung selbst entscheiden, ob und welche zusätzlichen Informationen gespeichert werden und wer sie einsehen darf.

Die Umsetzung ihrer bereits jetzt bestehenden Rechte, selber Do-

kumentationen einzusehen und Ausdrücke bzw. Kopien zu erhalten, wird erleichtert. Darüber hinaus ist ein Datenfeld des Versicherten vorgesehen, in dem er eigene Daten bzw. Daten, die ihm von seinen Ärzten zur Verfügung gestellt werden, verwalten kann.

Datenschutz

Alle Zugriffe werden protokolliert und die letzten 50 Zugriffe gespeichert. Diese Regelungen entsprechen nicht nur einem wachsenden Informationsbedürfnis der Menschen, sondern auch den Anforderungen des Datenschutzes. Denn wir haben alle Regelungen zu Patientenrechten und Datenschutz intensiv mit dem Bundesbeauftragten für den Datenschutz be-

handelt und abgestimmt.

Anrede,

lassen Sie mich nun noch einige Anmerkungen zum Zeitplan machen:

Zeitplan

- Die konzeptionellen Vorarbeiten für die Telematikarchitektur sollen bis zum Frühjahr 2004 abgeschlossen werden. Teil dieser Vorarbeiten wird u.a. die Erstellung einer Anforderungsanalyse sowie die Festlegung eines Kriterienkatalogs für die im Laufe des Jahres 2004 beginnende Testphase sein.

- In der Testphase 2004 sollen prioritäre Anwendungen sowie

ausgewählte Vernetzungen von Ärzten, Krankenhäusern und Apotheken, Rehabilitationseinrichtungen und Krankenkassen erprobt und evaluiert werden.

Ergebnisse aus laufenden regionalen Modellprojekten können dabei einen wichtigen Beitrag leisten. An die Testphase wird der Echtbetrieb angeschlossen.

- Zum 01.01.2006 soll die elektronische Gesundheitskarte flächendeckend eingeführt sein.

Einbettung der Karte in eine Telematikinfrastruktur schafft

Anrede, die elektronische Gesundheitskarte ist ein Schlüsselement der e-Health Strategie der Bundesre-

**Voraussetzung
für eRezept und
ePatientenakte**

gierung, die über dieses Projekt hinausgeht. Die Karte soll vielmehr in eine generelle Telematikinfrastruktur eingebettet werden. Erst dadurch schaffen wir die Voraussetzungen für das elektronische Rezept oder die elektronische Patientenakte. Erst in diesem Kontext erreichen wir eine Standardisierung. Diese ist die Voraussetzung für large scale applications und entsprechende ökonomische Effekte.

**Telematik-
rahmenarchi-
tektur ist ge-
meinsame Auf-
gabe**

Zu beachten ist dabei: Die Systeme, die eingesetzt werden, müssen auch elektronisch miteinander kommunizieren können. Dafür müssen wir eine Telematikrahmenarchitektur und die entspre-

chende Sicherheitsinfrastruktur aufbauen. Dies ist eine Aufgabe, der sich alle stellen müssen: der Staat, die „Systemverantwortlichen“, also Leistungserbringer und Kostenträger, aber auch die Industrie. Deshalb ist es wichtig, die bestehenden Aktivitäten möglichst eng miteinander verzahnen.

**Projekt
bit4health**

Anrede,

Wir werden auch alle Entscheidungsprozesse innerhalb des Projektes bit4health transparent machen und mit dem maßgebenden Partnern in Industrie und Selbstverwaltung erörtern.

Die Zwischenergebnisse werden vor der Abnahme der Fachöffent-

lichkeit in einem Kommentierungsverfahren verfügbar gemacht. Dazu haben wir eine öffentliche Informationsplattform bei der erweiterten Website des DIMDI eingerichtet.

Telematik-Atlas Über diese Seite ist auch der Telematik-Atlas abrufbar. Er gibt zum ersten Mal einen umfassenden Überblick über eHealth- Vorhaben in Deutschland. Diese Telematikaktivitäten von allgemeinem Interesse wollen wir beim DIMDI noch ausbauen.

Steuerungsgruppe trifft Entscheidung Die endgültigen Beschlüsse zu einer Telematikrahmenarchitektur für das deutsche Gesundheitswesen sollten gemeinsam von allen Be-

teiligten getroffen werden. Als Abstimmungsgremium steht uns hierfür die Steuerungsgruppe Telematik zur Verfügung.

Anrede,

**Kongress soll
Telematik-
chancen spezifi-
zieren**

dieser Kongress hat das Ziel, den Beitrag weiterer Telematikinitiativen und Fachleute für die Modernisierung des Gesundheitswesens sichtbar werden zu lassen. Es geht auch darum, die zwischen Selbstverwaltung und Gesundheitspolitik abgestimmten Entscheidungsprozesse transparent zu machen und die Diskussionen - auch auf internationaler Ebene - weiterzuführen.

Lassen Sie uns dabei gemeinsam

die Tür weiter öffnen, die von der Selbstverwaltung, von Industrie und von Politik vor einem Jahr aufgestoßen wurde. Denn hinter dieser Tür verbirgt sich nicht nur die Chance auf eine bessere und wirtschaftlichere Gesundheitsversorgung. Deutschland kann mit der elektronischen Gesundheitskarte und der damit verbundenen Telematikinfrastruktur international wichtige Zeichen setzen.

Sie haben in den nächsten drei Tagen ausreichend Zeit, diese Chancen zu spezifizieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen interessante Tage in Dresden. Und ich hoffe, dass Sie trotz des

umfangreichen Programms noch
Zeit finden werden, Dresden ken-
nen zu lernen.